

WÜTIGER MÖNCH

Wer ein Bild von einem Mönch in sich trägt, der immer nur betet und schweigt, sollte wieder einmal ins Kino gehen.

Von Martin Frischknecht

Gegen den Vormarsch der SCHWEIZERFILMER

chinesischen Truppen in ihr Land hatten die Tibeter 1950 keine Chance. Gegen die spätere Vereinnahmung ihrer Kultur durch den Westen wohl auch nicht.

Doch es gibt Gendun Choephel. Der 1903 geborene Tibeter war ein hochgebildeter Mönch und politischer Agitator. Wie kein Zweiter seiner Generation kannte er sich aus in der wechselvollen Geschichte seines Landes, und zugleich übertrug er das Kamasutra ins Tibetische. In den legendären klösterlichen Rhetorikduellen redete er die Spitzen seiner Zeit in Grund und Boden, in Kalkutta verlor sich dieser Elitemönch in Bars und Bordellen. Wie ging das zusammen? Nicht eben harmonisch, aber wahrhaft modern. Die Führer der Heimat huldigten derweil ungebrochen dem weltfremden Traum eines isolierten Gottesstaats, was in der Person des im Exil lebenden Dalai Lama die Gemüter noch heute zum Schwärmen bringt. Dann kamen die Chinesen. Worauf Choephel sagte: «Jetzt haben wir den Dreck.» Kurz darauf war er tot.

Und es gibt Luc Schaedler. Der Schweizer Filmemacher hat sich seit langem mit dem Projekt eines Dokumentarfilms über Tibet beschäftigt. Bei seinen Recherchen stiess er auf Gendun Choephel. Im 1951 verstorbenen Mönch erkannte Schaedler eine Schlüsselgestalt zum Verständnis des tibetischen Dilemmas. Im heutigen Tibet und in Indien machte er sich auf die Suche nach Spuren des *Angry Monk* und fand Erstaunliches.

Das Aufsehererregende dieses Films sind nicht die wildromantischen Landschaften, nicht die besinnlichen Aufnahmen aus dem Innern von Klöstern und auch nicht die Originalschauplätze und Hinterlassenschaften des Porträtierten. Die Menschen sind es, die Luc Schaedler Auskunft erteilen über einen der ihren, der zwischen die Fronten geriet und über den während Jahrzehnten so gut wie nichts zu erfahren war. Wir hören einem alten, zahllosen Mönch zu, der mit Choephel damals durch Indien zog. Wir erfahren aus dem Munde von tibetischen Lehrern, Historikern und

Schriftstellern, was Tibets Intelligenzia heute vom Reformier hält, und wir begegnen Choephels betagter Witwe, die sachlich und keineswegs beschönigend über den früh Verstorbenen informiert, der seine letzten Lebensjahre mit ihr verbrachte, nachdem er wohl zu Unrecht in den Kerkern der damaligen tibetischen Feudalherrscher zu Füssen des Potala geschnitten hatte.

Das heisst, dieser Film vermeidet nicht bloss jedes Klischee über Tibet, er stellt dem auch kein neues Klischee vom edlen gescheiterten Rebellen entgegen. *Angry Monk* pflegt eine leise Sprache, es wird alles schön der Reihe nach erzählt, und am beeindruckendsten sind die Bilder aus dem modernen Lhasa. Das Nebeneinander von chinesischen Zuwanderern, die heute die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, und ursprünglichen Tibetern mitsamt Mönchen scheint eine Tatsache zu sein, an der nicht zu rütteln ist. Dass die Chinesen den Wiederaufbau einzelner Klöster zulassen und ihn gar fördern mit dem Ziel, nicht zuletzt für die eigene Bevöl-

kerung Touristenattraktionen daraus zu machen, wird vor diesem Hintergrund nachvollziehbar.

OFFENE AUGEN

Wer in diesem Film eine Botschaft sucht, kann sie ungeschwer finden. Man braucht bloss die Augen offen zu halten. Etwa in jener Sequenz, als ein zeitgenössischer tibetischer Schriftsteller zu Gendun Choephel bemerkt, dieser sei eine tragische Figur gewesen, die sich zu ihrer Zeit vergeblich darum bemüht habe, die Errungenschaften der Moderne ins abgeschiedene Reich am Himalaja zu bringen. Neben dem Sprechenden auf dem Tisch steht aufgeklappt ein Notebook, in seiner Hand glimmt eine Zigarette.

So ist das in Tibet heute. Und Fussball spielen darf man auch. Als noch die Mönche herrschten, war das Spiel verboten. Wenn heutzutage am TV ein Match des chinesischen Nationalteams übertragen wird und die gegnerische Mannschaft ein Tor schießt, sieht man die Tibeter johlen. Wohl kaum aus Mitgefühl.

Angry Monk, 90 Minuten, ab September im Kino